



„Sind [Moore] intakt und ist ihr Wasserhaushalt ungestört, dann wirken sie wie Schwämme, die Niederschläge ‚aufsaugen‘ und leisten damit einen Beitrag zum Hochwasserschutz.“

Olaf Tschimpke (2017, NABU-Präsident)

Katastrophenalarm! Das Hochwasser im Juli hat ganz Deutschland in Schrecken versetzt und aufgezeigt, dass das System um Hochwasserschutz und Krisenmanagement erhebliche Lücken und Mängel aufweist. Was bedeutet dies für die Zukunft? Die Prognosen zeigen auf, dass sich extremere Schwankungen des Wetters in den kommenden Jahren eher häufen und verschlimmern werden. Obwohl derartige Naturereignisse seit jeher Teil des Planeten Erde sind, hat der Klimawandel große Auswirkungen in puncto Häufigkeit und Intensität. In welchem Ausmaß jedoch aus einem Naturereignis eine Umweltkatastrophe wird, ist abhängig vom Grad der Anfälligkeit und Vorsorge einer Gesellschaft. In Deutschland werfen die Ereignisse des Sommers viele Fragen und Unsicherheiten auf. Kann man sich noch auf den Staat und die Mechanismen um Wettervorhersagen und Unwetterwarnungen sowie schnelle Hilfe und Katastrophenschutz verlassen? Oftmals kam die Hilfe viel zu spät und auch die koordinativen und organisatorischen Rahmenbedingungen ließen zu wünschen übrig. Sich auf künftige Hochwasser oder andere Umweltkatastrophen einzustellen und vorzubereiten kann demnach nur empfohlen werden. Doch abgesehen von den individuellen Vorbereitungen auf Krisensituationen ist auch ein Blick in die Natur und die natürlichen Vorsorgemaßnahmen ratsam. Moorlandschaften sind durch die Beschaffenheit ihres Torfbodens und der damit zusammenhängenden Fähigkeit, große Mengen an Wasser aufzunehmen, eine einzigartige Unterstützung in puncto natürliche Hochwasservorsorge. Es handelt sich hierbei um einen besonderen Naturraum, nämlich eine Art Übergangszone zwischen Wasser und Festland.

DAS MOOR – EINE ÜBERSICHT

Zahlen zeigen, wie wichtig Moore für unser Klima sind. Obwohl Moorflächen nur noch drei Prozent der Gesamtfläche unserer Erde ausmachen, speichern sie die doppelte Menge an Kohlendioxid wie alle Wälder¹ zusammen. Die Fläche der verbleibenden Moore in Europa wird auf etwa 24 Mio. Hektar geschätzt. Jedoch sind zwei Drittel der Moore mittlerweile entwässert worden – mit prekären Folgen für die Klimabilanzen. Die durch die Zerstörung von Mooren freigesetzten Treibhausgase machen jährlich fünf Prozent aller Emissionen aus. Denn Moore speichern nicht nur Wasser, sondern auch einen beträchtlichen Anteil an CO². Sie sind demnach mehr denn je Orte, die dem Klimaschutz dienen und daher unseren Schutz brauchen!

Der Stoff, aus dem sich ein Moor bildet, wird Torf genannt. Er entsteht durch die Durchsetzung abgestorbener Pflanzen – meist Torfmoose – mit gelösten Mineralien. So zersetzen sich die Pflanzenreste nicht vollständig und bilden die organische Schicht des Torfs.

In Deutschland war ursprünglich eine Fläche von 1,5 Mio. Hektar von Mooren bedeckt. Ihr Wachstum begann nach der letzten Eiszeit vor 12.000 Jahren. Lediglich fünf Prozent davon gelten heutzutage noch als naturnah. Einer der Hauptgründe für die Trockenlegung von Mooren war und ist die Tatsache, dass man in Torf eine günstige Alternative für Holz als Brennstoff entdeckte. Welche fatalen Auswirkungen das allerdings auf unser Klima und unsere Umwelt hat, wurde erst später klar und ist vielen bis heute noch nicht bewusst. Außerdem brauchte man die Flächen für Siedlungen. Heutzutage wird Torf auch gerne in Blumenerde verwendet. Doch Moore speichern Wasser auf natürliche Art und Weise. Sie werden daher gerne als Schwämme der Natur bezeichnet, da sie sehr viel Wasser aufnehmen können und dieses dann langsam an den Rändern wieder abgeben. In der Fachsprache wird hier auch von Mooratmung gesprochen, da sich das Moor je nach Wasserstand nach oben oder unten bewegt. Dabei trotz das Moor problemlos den verschiedensten Wettermaximen – bei Starkregen werden durch die hohen Wasserspeicherkapazitäten Überschwemmungen und Hochwasser verhindert, bei Trockenperioden wird das Wasser an den Rändern langsam abgegeben und beugt somit Dürre vor. Ein zentrales Schlüsselwort beim Kampf gegen den Klimawandel heißt demnach Renaturierung. Es geht darum, den Moorböden ihr Leben zurückzugeben. Dies geschieht durch die Schließung von Entwässerungskanälen, damit der Moorboden langsam seine Wasserspeicherarbeit wieder aufnehmen kann. Auch die ANMUT Stiftung setzt sich für den Moorschutz ein – für Informationen zu unseren Projekten und Aktionen besuchen Sie gerne unsere Website.

3% der Erdoberfläche besteht aus Mooren

2x so viel Kohlendioxid wird durch diese Moore im Vergleich zu allen Wäldern gespeichert

95% aller deutschen Moore sind trockengelegt

¹ Wälder bedecken derzeit 30% der Erdoberfläche.

BLUMEN BLÜHEN AUCH OHNE TORF!

Ungefähr ein Drittel des gesamten abgebauten Torfs wird für den Freizeitgartenbau verwendet. Diese Menge beläuft sich in Deutschland auf über 3.000.000m³ pro Jahr. Mittlerweile gibt es auch viele torffreie Alternativen in den handelsüblichen Märkten und Gartencentern. Diese besteht meist aus einer Mischung von organischen Materialien wie Rindenhumus, Grünschnittkompost, Holz- und Kokosfasern. Diese Variante ist ökologisch weitaus weniger bedenklich. In diesem Zusammenhang muss auch darauf hingewiesen werden, dass das Label *BIO* nicht automatisch torffrei bedeutet. Achten Sie daher unbedingt auf den Zusatz torffrei und lesen sie die Zusammensetzung der Blumenerde genau durch!

LITERATURHINWEISE

ANMUT Stiftung e.V. unter www.anmutstiftung.de

Naturschutzbund Deutschland | NABU (2021): **Entwicklung und Schutz unserer Moore**. Zum Nutzen von Mensch, Natur und Klima - https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/naturschutz/moorschutz/220210_nabu-broschuere-moorschutz-2021.pdf

Naturschutzbund Deutschland | NABU (2021): **Torffrei Gärtnern**. Für den Moor und Klimaschutz - <https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/aktionen-und-projekte/torffrei-gaertnern/20476.html>